

Therapie aus christlicher Sicht

Therapie ist die Bemühung, jemanden zu helfen, daß sein Leben besser wird. Hier sind einige Gedanken für jemanden, der anderen Hilfe anbietet.

Du kannst nur dann erfolgreich helfen, wenn Du wahrnimmst, was ist. Das ist die Orientierung an der **Wahrheit**.

Selbstlosigkeit im Dienst: Du mußt den, der Hilfe sucht, wahrnehmen, wie er ist und ihm das geben, was das Beste für ihn in dieser Situation ist. Ziel der Therapie ist nicht, daß Du Dir einen Fan-Club baut, sondern daß dem geholfen ist, der bei Dir Hilfe sucht. (**Agape, die Liebe, die nicht das Ihre sucht**).

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Hilfe ist, daß der Hilfesuchende das Vertrauen hat, daß Du sein Bestes willst. Dies ist am leichtesten zu erreichen, wenn Du tatsächlich das Beste für den Hilfesuchenden willst. Dann bist Du **authentisch**.

Wer durch eine Behinderung benachteiligt ist, versucht sich z. T. durch eine harte Schale oder durch Aggression zu schützen. Du mußt dahinter sehen und versuchen, einen Weg zum Herzen des Hilfesuchenden zu finden. Dafür ist zunächst einmal **Annahme** notwendig.

Du solltest als Christ zu Gott kommen und stellvertretend um Vergebung bitten für den Hilfesuchenden und für die, die an ihn schuldig geworden sind. Nur dadurch können sich harte und tiefsitzende Blockaden lösen. Es geht darum, das Elend und die Abgründe im Menschen wahrzunehmen, in Dir selber, im Hilfesuchenden und in denen, die an ihm schuldig geworden sind. Du darfst Dich nicht mit der irrgen Annahme trösten, daß der Mensch im tiefsten doch gut ist. Du sollst einen Weg anbieten, der aus der Not herausführt.

Der Weg zur Heilung: Gott, der das Zentrum und das Fundament des gesamten Universums ist, ist Liebe, d. h. im Zentrum des gesamten Universums steht die Liebe, und der Mensch kommt nur dadurch zur Erfüllung, daß er liebt. Ich glaube, daß ich geliebt bin, und daß Gott in all mein Elend ganz bewußt hineingegangen ist um mir für immer nahe zu sein, und mir so einen Weg heraus geöffnet hat hinein in Liebe und Freiheit, Schönheit und Licht. So ist mein Leben schon jetzt unendlich wertvoll, Gott gibt mir alles, was ich brauche, und ich gehe zu auf eine wunderbare Zukunft.

Mir ist sehr deutlich geworden, daß das humanistische Menschenbild es nicht aushält, die Abgründe im Menschen wahrzunehmen, und daß diese "Humanisten" keine übernatürliche Quelle der Liebe haben, die es ihnen ermöglicht, die Sünder zu lieben. Und sie glauben nicht, daß Gott Menschen tiefgreifend verändern kann. So reicht die humanistische Pädagogik und Therapie einfach nicht.